

Es fehlt nicht an programmatischen Aussagen zum Thema:

- "Weil künftig nur eine ausreichende Qualifizierung nachhaltig vor Arbeitslosigkeit schützt und der Fachkräftebedarf absehbar steigt, wollen wir gezielt in die Nachqualifizierung junger Erwachsener ohne Berufsabschluss investieren. Deswegen werden wir die Initiative „AusBildung wird was Spätstarter gesucht“ als Programm „2. Chance“ engagiert fortführen. Bessere finanzielle Rahmenbedingungen sollen Bereitschaft und Durchhaltevermögen junger Erwachsener fördern, auch in späteren Jahren noch einen qualifizierten Abschluss zu erreichen."
[\(Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD, 2013, S. 66\)](#)
- „Ebenso gilt es, die arbeitsmarktpolitischen Angebote noch stärker zu nutzen, um gering qualifizierte ältere Erwerbslose und Erwerbstätige zu qualifizieren. Dies geschieht beispielsweise im Rahmen der Programme der Arbeitslosenversicherung zur Weiterbildung Geringqualifizierter und beschäftigter älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Unternehmen (WeGebAU) sowie der Initiative zur Flankierung des Strukturwandels (IFlaS).“ (S. 4) und „Im Rahmen der Partnerschaft für Fachkräfte steht das Ziel „Fachkraft bleiben“ im Zentrum. Die Partner stimmen darin überein, dass zudem das Ziel „Fachkraft werden“ von zentraler Bedeutung ist. Alle ausbildungsinteressierten Jugendlichen sowie „Spätstarterinnen“ und Spätstarter brauchen Chancen für eine berufliche Ausbildung. In Deutschland gibt es ca. 1,4 Millionen geringqualifizierte Menschen im Alter von 25 bis 35 Jahren. Die Bundesregierung berät zurzeit mit Wirtschaft, Gewerkschaften und Ländern unter der Federführung des BMWi im Rahmen der Allianz für Aus- und Weiterbildung darüber, welche Maßnahmen zielführend sind. In diesem Zusammenhang wollen wir die betrieblichen Akteure dabei unterstützen, die vielfältigen Karrierewege in der beruflichen Bildung bekannter zu machen sowie die Gleichwertigkeit und Durchlässigkeit von beruflicher und akademischer Bildung zu verbessern. ... Insgesamt sollten für die Personengruppe der Geringqualifizierten passgenau zugeschnittene Qualifizierungsangebote ausgebaut werden. Vorrangiges Ziel ist ein vollwertiger Abschluss im dualen Ausbildungssystem. Für Arbeitslose ohne Berufsausbildung ist zu prüfen, ob und welche zusätzlichen finanziellen Anreize zur Weiterbildung sinnvoll sind. - [Partnerschaft für Fachkräfte in Deutschland – Erklärung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie, des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, des Deutschen Gewerkschaftsbundes, der IG Metall, der IG Bergbau, Chemie, Energie, des Deutschen Industrie- und Handelskammertages, des Zentralverbands des Deutschen Handwerks und der Bundesagentur für Arbeit. \(S. 6\)](#)

- „Die „Allianz“-Partner wollen im Bereich der beruflichen Weiterbildung insbesondere die Nachqualifizierung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern ohne Berufsabschluss verstärken. Sie setzen sich dafür ein, die Fördermöglichkeiten noch stärker zu nutzen und fortzuentwickeln, um vor allem junge Erwachsene ohne Berufsausbildung zu einem qualifizierten Berufsabschluss zu führen. ([Allianz für Aus- und Weiterbildung 2015 – 2018 der Bundesregierung, Wirtschaft, Gewerkschaften und Länder, S. 7](#))
- Mit der Initiative „Erstausbildung junger Erwachsener“ sollen junge Menschen durch eine abschlussorientierte Qualifizierung in den Arbeitsmarkt (re-) integriert werden. Dadurch können vorhandene Fachkräftepotenziale in der Altersgruppe der 25 bis 35-Jährigen rechtskreisübergreifend mobilisiert werden. Bis 2016 soll so in Nordrhein-Westfalen ca. 20.000 jungen Erwachsenen die Möglichkeit einer möglichst betrieblichen Ausbildung, (Einzel-)Umschulung oder Qualifizierung eröffnet werden.“ ([Arbeit für NRW. Gemeinsames Arbeitsmarktprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen und der Bundesagentur für Arbeit in Nordrhein-Westfalen, S. 20](#))
- „Die beste Weiterbildung ist natürlich die, die Sie zu einer abgeschlossenen Berufsausbildung führt. Denn damit haben Sie die besten Aussichten auf einen sicheren Job und mindern das Risiko von Arbeitslosigkeit. Falls Sie es nach der Schule – aus welchen Gründen auch immer – nicht geschafft haben, einen Abschluss zu machen, brauchen Sie den Mut nicht zu verlieren: Eine Ausbildung lässt sich später nachholen. Im Rahmen der sogenannten Nachqualifizierung können Sie einen vollwertigen Abschluss erlangen. Und die gute Nachricht ist: Die Erfahrung, die Sie bereits als Helferin oder Helfer gesammelt haben, können Sie sich anrechnen lassen, sodass die Ausbildungszeit verkürzt werden kann. Wenn Ihnen der passende Schulabschluss zu Ihrem Wunschberuf fehlt, können Sie auch den nachholen. Es gibt zahlreiche Anbieter, die Menschen in solchen Situationen unterstützen. Bei den Agenturen für Arbeit können Sie sich über Ihre Möglichkeiten und die finanziellen Hilfen für passende Maßnahmen beraten lassen.“ ([Bundesagentur für Arbeit, durchstarten Themenheft 2014/2015 Jobchancen ohne Ausbildung, Juni 2014 – S.5 vgl. auch den Artikel von Christoph Eckhardt in diesem Heft: Stückchenweise oder Ganz, S. 18f.](#))
- „An- und Ungelernte: Es gibt 4,1 Millionen Beschäftigte in Helferberufen, die in dieser Studie nicht berücksichtigt wurden. Mit entsprechenden Qualifizierungsmaßnahmen kann das Potenzial dieser Personen für die Fachkräftesicherung erschlossen werden. Da es sich bei An- und Ungelernten häufig um lernentwöhnte Personen handelt, die sich seit

vielen Jahren nicht weitergebildet haben, scheint eine Qualifizierung in Modulen erfolversprechend. Teilqualifikationen unterteilen einen

- anerkannten Ausbildungsberuf in einzelne Bausteine. So können An- und Ungelernte schrittweise arbeitsmarktrelevantes Wissen erwerben und vertiefen. Die Hürde ist dann deutlich niedriger als beim Nachholen einer mehrjährigen Berufsausbildung.“ ([Institut der deutschen Wirtschaft Köln e.V., Fachkräfteengpässe in Unternehmen – Die Altersstruktur in Engpassberufen – Studie, 2014, S. 38](#))
- Nutzung und Verbreitung von Teilqualifikationen in der Nachqualifizierung stärken - Bereits bestehende, erfolgreiche Modelle von Teilqualifizierungen, wie sie z. B. durch die Arbeitgeberinitiative Teilqualifizierung oder von JOBSTARTER CONNECT erarbeitet wurden, müssen ausgeweitet und insbesondere in der Nachqualifizierung konsequent genutzt werden. Jedes Modul muss mit einer Bescheinigung abgeschlossen werden, um die erworbenen Kompetenzen transparent zu machen. Einheitliche Standards wie z.B. die Anzahl und Dauer der Module müssen die Qualität der Ausbildung gewährleisten. Sofern in den jeweiligen Branchen ein Bedarf gesehen wird, sollten weitere Berufe in Bausteine untergliedert und damit das Anwendungsspektrum für die Nachqualifizierung von Fachkräften erweitert werden. ([BDA | DIE ARBEITGEBER – Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Perspektiven für Geringqualifizierte verbessern – Potenziale erschließen, Positionspapier zur Arbeitsmarktintegration von Geringqualifizierten, März 2015, S.6](#))

Die Liste ließe sich beliebig verlängern.